

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die wilde Jagd

Fulda, Ludwig

Leipzig, [1893]

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-86668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86668)

Max. Wer ist denn dieser seltene Vogel?

Liebenau. Da kommt er selbst.

Helene, gefolgt von Paul (der mit Paketen und Schachteln voll-
gepackt ist, kommen durch die Mitte).

Fünfter Auftritt.

Max. Liebenau. **Helene.** Paul.

Helene. Papa, da sind wir!

Paul (mit seiner Last zum Tisch eilend, auf den er nach und nach
die Sachen legt). Ja, da sind wir!

Helene. Guten Tag, Herr Doktor! Was sagen Sie zu
meinem Kommissiönär! (Auf Paul zeigend.)

Max. Er scheint hier eine kleine Weltausstellung arran-
gieren zu wollen.

Paul. Du Büchermensch hast dir eben in deiner Schul-
weisheit nie träumen lassen, was eine junge Dame alles
einzukaufen imstande ist.

Liebenau. Für ihres Vaters Geld natürlich!

Helene. Welcher äußerlich brummt und innerlich froh ist,
wenn er's auf eine gute Weise los wird. (Die Sachen mustern,
nach einem Zettel, den sie in der Hand trägt.) Nun wollen wir
aber sehen, ob wir nichts vergessen haben.

Paul. Vergessen! Wir haben ja hier so ziemlich alles,
was der Menschengeist Gutes und Nützliches erfunden hat.

Helene (suchend). Wo sind denn die Strickmuster?

Paul (ein Päckchen hochhaltend). Hier!

Helene. Und die Kinderstrümpfchen?

Paul (sieht nach). Die Kinderstrümpfchen — die müssen doch
dabei sein — Nichtig! Die habe ich, weil ich sonst keinen
Platz mehr hatte, in die Tasche gesteckt. (Er holt sie heraus und
legt sie zu dem übrigen.)

Max. Paul Krüger mit Kinderstrümpfchen in der Tasche!
Das ist das achte Weltwunder.

Paul. Und wenn du erst wüßtest, wozu sie bestimmt sind!

Helene. Nein, verraten Sie nichts!

Paul. O doch! Setz hab' ich mich abgeschleppt; jetzt will
ich wenigstens ein bißchen renommieren! Ich laufe in un-
möglichen Stadtvierteln herum und treibe verschämte Arme
auf. Diese Fee beglückt sie dann mit nützlichen Geschenken —

Helene. Und dieser dienstbare Geist schleppt sie ihr nach.

Paul. Und als Belohnung dafür bekommt er abends vorzüglichen Thee.

Helene. Mit Butterbrot.

Liebenau (zu Max). Welche Ihnen aus früheren Tagen noch in angenehmer Erinnerung sein werden.

Max (seufzend). Ach, jawohl! — Aber wo nehmt ihr denn zu alledem die Zeit her?

Paul. Die haben wir im Überfluß. Als ich noch glaubte, ich müßte ein Weltmann oder wenigstens ein Millionär werden, hätte ich das auch nicht begriffen. Aber jetzt bin ich — um ein Bild meines geschätzten Gastfreundes zu gebrauchen (er zeigt auf Liebenau) einfach umgestiegen.

Max. Umgestiegen?

Paul. Aus dem Kurierzug in die Postkutsche. Ich will lieber weniger weit kommen, aber dafür (er sieht Helene an) die schöne Aussicht genießen.

Liebenau. Na, so habe ich's eigentlich nicht gemeint.

Paul. Aber ich meine es so! Es kommt mir so behaglich vor in Ihrer Postkutsche, daß Sie mich nicht mehr los werden. Nur wenn Ihr Fräulein Tochter zu mir sagt: Am Nordpol, wo die Eisbären sich gute Nacht sagen, sind ein Paar Kinderstrümpfchen, die ich haben will, dann gehe ich hin und hole sie.

Helene. Soll ich Sie beim Worte nehmen? (Sie spricht weiter mit Paul.)

Liebenau (vergnügt zu Max). Da sehen Sie meine Erziehungsergebnisse!

Max. Ach, ihr beneidenswerten Menschen! Ich wollte, ich könnte — (er sieht auf die Uhr) Himmel! Meine Vorlesung hat schon vor einer Viertelstunde angefangen!

Liebenau. Da müßten Sie eigentlich dabei sein.

Max. Natürlich! Entschuldigen Sie — Ich hoffe Sie noch bei meiner Rückkehr zu finden. Wo ist mein Buch? (Er eilt zum Tisch.) Das muß ich mitnehmen. (Er nimmt ein Päckchen und will damit fort.)

Helene. Das sind ja die Kinderstrümpfchen!

Max. Pardon! (Er legt das Päckchen hin, nimmt das Buch; schnell ab rechts.)